

Liturgie in Zeiten der Pandemie:

Die Österliche Bußzeit mit dem Triduum Paschale

Arbeitspapier der Stabsstelle für Liturgie und Kunst

„Wie jede Woche ihren Anfang und ihren Höhepunkt in der Feier des Sonntags hat, der stets österlichen Charakter besitzt, so hat das gesamte Kirchenjahr seinen lichtvollen Höhepunkt in den ‚Drei Österlichen Tagen vom Leiden, vom Tod und von der Auferstehung des Herrn‘, die in der österlichen Bußzeit vorbereitet und während fünfzig Tagen der Osterzeit in Freude fortgesetzt werden.“¹

Nachdem wir im Jahr 2020 die bittere Erfahrung der Absage jedweden öffentlichen Gottesdienstes während des Triduum Paschale machen mussten, gehen wir auch in diesem Jahr unter Pandemiebedingungen in die geprägte österliche Zeit. Im Hinblick auf die bekannten Gefahren erfordert sie in mancherlei Hinsicht ein Neubedenken von Feiern und ein Anpassen der besonderen Zeichen. Die Stabsstelle für Liturgie und Kunst möchte deshalb im Auftrag unseres Bischofs einige Gedanken vorlegen, auch wenn durch aktuelle Entwicklungen immer wieder neue Rahmenbedingungen entstehen können. Auf jeden Fall werden alle Verantwortlichen in der Pastoral dafür Sorge tragen müssen, Möglichkeiten vor Ort auszuloten, Gottesdienst unter den Bedingungen der Pandemie zu feiern, die sich niemand von uns gewünscht oder gar verursacht hat. Wenn sich die äußeren Bedingungen ändern, kehren wir gern zu den Vollformen zurück.

Die römische Gottesdienstkongregation hat in einer Note vom 17.02.2021 mitgeteilt, dass die Regelungen für die Feier des Triduum Paschale aus dem vergangenen Jahr auch für das kommende Osterfest gelten. Die Zuständigkeit der Diözesanbischöfe zur Regelung der Belange der Liturgie wird dabei betont. Das Deutsche Liturgische Institut wird zeitnah Materialien zur Verfügung stellen, die (kostenpflichtig) im Online-Shop bestellt werden können.

Wenn eine Gemeinde Gottesdienste im Internet übertragen will, sollten Hinweise zur Mitfeier am Bildschirm nicht vergessen werden. Inzwischen werden auch Erfahrungen zur Verfügung stehen, wie eine hohe Qualität der Übertragungen erreicht werden kann. Werden Gottesdienste „vorproduziert“, sollten kürzere nichteucharistische Formate gestaltet werden. Es ist zu vermeiden, dass – je nach Selbstverständnis – bei Zuschauern oder Mitfeiernden der Eindruck erweckt wird, dass diese Gottesdienste zeitgleich stattfinden.

Für eine würdige Feier der Liturgie bedarf es immer auch ausreichend Zeit. Unter Pandemiebedingungen ist jedoch die zeitliche Begrenzung der Gottesdienste zu beachten. Im Regelfall sollen Gottesdienste nicht länger als 45 bis 50 Minuten dauern. Auch die Triduumsgottesdienste dürfen deshalb höchstens eine Stunde dauern. In der Planung ist genau zu überlegen, auf welche Riten verzichtet werden kann bzw. wie unnötige Längen vermieden wer-

¹ Kongregation für den Gottesdienst, Rundschreiben über die Feier von Ostern und ihre Vorbereitung, Rom 16.01.1988, Nr. 2.

den können. Für die großen Gottesdienste ist der Blick auf den zur Verfügung stehenden Zeitrahmen besonders wichtig. Darauf wird dann jeweils einzugehen sein.

Musik und Gesang

Es ist damit zu rechnen, dass aus Gründen des Infektionsschutzes Gemeinde- und Chorgesang auch in den kommenden Wochen nicht erlaubt oder nur eingeschränkt möglich sein werden. Deshalb ist in der Österlichen Bußzeit 2021 zurückhaltende, dem Charakter der Zeit entsprechende Instrumentalmusik vorstellbar. Der Gesang durch Solisten kann wie bisher stattfinden, muss aber auch dem Charakter der Zeit entsprechen. Die Auswahl der Gesänge orientiert sich immer an der Kirchenjahreszeit. Schon am Beginn der Österlichen Bußzeit sollten die Verantwortlichen für die musikalische Gestaltung überlegen, wie in der Vorbereitungszeit auf Ostern die Festlichkeit reduziert werden kann, damit sich das Triduum Paschale, besonders die Osternacht und die österliche Festzeit davon unterscheiden. Das musikalische Niveau darf nicht egalisiert werden. ***Die Kirchenmusiker unseres Bistums planen, Audiodateien mit Gesängen zum Triduum Paschale einzuspielen, um Gemeinden ohne Kirchenmusiker einige Hilfen bieten zu können.***

Hausgebet

Es ist noch nicht abzusehen, wie sich das gottesdienstliche Leben in den kommenden Wochen entfalten kann. Zusätzlich sollte das Gebet der Einzelnen oder auch von Hausgemeinschaften gefördert werden. Das gilt in besonderer Weise, wenn die Teilnahme am Gemeindegottesdienst nicht möglich ist. Die Hilfsmittel und Angebote sind inzwischen breit gestreut: vom Gotteslob, dem kleinen Stundenbuch (oder der App des Stundenbuches) über Broschüren wie „Magnifikat“ und „Te Deum“ bis hin zu Angeboten im Internet. Besonders für ältere Mitchristen sollte gedrucktes Material angeboten werden, etwa aus den Liturgischen Instituten des deutschen Sprachgebietes oder aus dem „netzwerk-gottesdienst.at“, das für Hausgebete besonders geeignet erscheint. Der Arbeitsbereich Ehrenamtsentwicklung im Bischöflichen Generalvikariat Trier hat darüber hinaus ein Werkheft für alle an der Gestaltung von Hausgebeten Interessierten erarbeitet, das unter folgendem Link abgerufen werden kann: https://www.ehrenamt.bistum-trier.de/fileadmin/user_upload/Benutzer/ehrenamt/werkheft_final_1.pdf.

Diese und andere Hinweise für die Österliche Bußzeit und die Gottesdienste der Drei Österlichen Tage werden auf der Bistumshomepage wieder für die verschiedenen Zielgruppen gesammelt und verlinkt: www.bistum-magdeburg.de/kar-und-ostertage2021.

Kreuzweg

Der Kreuzweg lebt in der Regel davon, dass er gemeinsam gegangen wird. Das wird in diesem Jahr vielerorts Schwierigkeiten bereiten, wenn Abstands- und Hygieneregeln zu beachten sind. Möglich ist eine meditative Andacht an einem festen Ort. Auch das gemeinsame Singen, das die Textlastigkeit des Gesprochenen heilsam unterbricht, wird kaum zu realisieren sein. Es müssen Alternativen gesucht werden. Es könnte ein Schwerpunkt dieser Österlichen Bußzeit sein, die Kirche – auch dort, wo das sonst nicht üblich ist – zum privaten Gebet offen zu halten und in sie einzuladen. In diesem Jahr könnte bewusst die Anregung gegeben werden, den Kreuzweg in der Kirche auch allein zu gehen und zu beten. Das setzt die zu bestimmten Zeiten verlässlich geöffnete Kirche voraus. Die Einladung kann sich in besonderer Weise an Gläubige aus Risikogruppen richten, die sonst den Gottesdienst meiden. Als Grundlage kann der Kreuzweg im GL 683 oder aus einer anderen Broschüre dienen, die zur Verfügung gestellt wird. Gibt es gedruckte Betrachtungen zum Kreuzweg der eigenen Kirche oder könnte man sie erstellen?

Um zur Andacht einzuladen, könnten einzelne Bilder eines Kreuzwegzyklus in der Kirche oder in einem Gelände aufgestellt werden. In manchen Gemeinden mit Wegkreuzen im öffentlichen Raum oder mit anderen markanten Orten (Gericht, Gefängnis, Friedhof, Krankenhaus, Gedenkorte,...) besteht vielleicht die Möglichkeit, Stationen als Anregung für das private Gebet zu benennen. So könnte ein Kreuzweg im Ort entstehen, den Gläubige allein oder in Familien gehen, wenn es die Corona-Schutzverordnung zulässt. Das ist bewusst offen formuliert, um eigene Gedanken anzuregen.

Die Arbeitsstelle für Jugendpastoral wird in den Tagen vor Ostern einen vorproduzierten Kreuzweg auf dem Youtube-Kanal des Bistums bereitstellen, um Gläubige auch zur persönlichen Betrachtung des Kreuzweges anzuregen (auf der Bistumshomepage wird darauf hingewiesen werden). Am Karfreitag wird im Fernsehen traditionell der Kreuzweg des Papstes übertragen. Auch Menschen ohne Internet sind eingeladen, betend daran teilzunehmen.

Nicht in jeder Kirche oder Kapelle wird an jedem Tag Gottesdienst gefeiert. Die Österliche Bußzeit soll auch eine Zeit für Wortgottesdienste sein. Gibt es Gläubige, die sich gemeinsam am Morgen oder Abend zum Gebet treffen wollen?

Bußsakrament

Zur Vorbereitung auf das Osterfest, ist den Gläubigen der Empfang des Bußsakramentes zu ermöglichen. Auch die Beichtpraxis und die Formen der Buße müssen unter den Bedingungen von Abstands- und Hygieneregeln bedacht und angepasst werden. Die Priester sollen in ihren Gemeinden in den Wochen vor Ostern verlässliche Angebote zum Empfang des Bußsakramentes sicherstellen. Dabei ist vor allem beim Beichtgespräch auf das Tragen des medizinischen Mund-Nase-Schutzes und die Einhaltung des Mindestabstandes zu achten. Da traditionelle Beichtstühle für diese Notwendigkeiten zumeist nicht eingerichtet sind, müssen alternative Beichtorte eingerichtet bzw. vorbereitet werden. Die Feier von Bußgottesdiensten kann eine gute Ergänzung und Vorbereitung der Einzelbeichte bedeuten.

Liturgie des Palmsonntags

Eine entscheidende Frage muss in Zeiten der Pandemie am Beginn beantwortet werden: Wie kann das Gedächtnis des Einzugs des Herrn in Jerusalem am Beginn der Messfeier gestaltet werden. Das Messbuch enthält dafür drei Formen. Die erste Form beinhaltet eine feierliche Statio mit Segnung von Palmzweigen und feierlichem Einzug in die Kirche. Die Formen zwei und drei dagegen beinhalten keine Prozession. Gemäß den geltenden Standards des Bischofs für die Feier der Gottesdienste können derzeit keine Prozessionen abgehalten werden.

Wird die erste Form gewählt, soll die Feier direkt im Kirchenraum beginnen. Je nach den räumlichen Gegebenheiten kann die Eröffnung mit der Statio aber außerhalb des Altarraums beginnen. Dann können sich die Gläubigen von ihrem Platz aus dem Ort zuwenden, an dem der Einzug in Jerusalem gedacht wird. Auf die Segnung der Zweige im Hauptgottesdienst sollte nicht verzichtet werden. Der Weg nach Hause könnte für die Gläubigen ihre Prozession werden.

Inzwischen wird es Erfahrungen geben, mit wie vielen Gläubigen zu rechnen ist. Bei der Planung der Gottesdienstzeiten wird zu berücksichtigen sein, ob weitere (kürzere) Gottesdienste notwendig und möglich sind. Ergänzend zu den großen Gottesdiensten könnte es auch kürzere Formen, etwa aus der Tagzeitenliturgie oder Kreuzwegandachten, geben.

Wenn die Zweige und mit ihnen Gläubige mit Weihwasser besprengt werden, muss dafür (vorher) frisches Wasser gesegnet werden. Auch der Segen ohne Weihwasser ist möglich.

Beachte: Das hier Gesagte gilt auch für den Aspergesritus bzw. für das Taufgedächtnis in der Sonntagsmesse. Immer ist frisches Wasser zu verwenden.

Die gesegneten Zweige sollen tagsüber in den Kirchen ausliegen, damit Gläubige, die den Palmsonntagsgottesdienst nicht mit feiern konnten, diese beim persönlichen Kirchbesuch mit nach Hause nehmen können.

Die Drei Österlichen Tage vom Leiden, Sterben und Auferstehen des Herrn

Die grundlegenden Überlegungen aus der Österlichen Bußzeit gelten auch für die folgenden Gottesdienste. Manche Erfahrungen aus der Feier des Osterfestes im vergangenen Jahr können uns bei der Gestaltung am konkreten Ort helfen. Im Vorfeld muss die Frage reflektiert werden, welche liturgischen Dienste teilnehmen können. Da ist das richtige Maß zu finden zwischen einer übergroßen Schar, in der es schwer ist, Abstand zu halten, und einer Reduzierung auf zu wenige Akteure. Gottesdienst muss als Feier der gegliederten Gemeinde erfahrbar bleiben. Der Platz der einzelnen Dienste, die Bewegungen und Abläufe müssen alle auf Corona-Tauglichkeit überprüft werden.

Beliebig vervielfältigen, um möglichst allen die Teilnahme zu ermöglichen, lassen sich die Gottesdienste dieser Tage nicht. Sinnvoll ist idealerweise auch das Erleben des Zusammenhangs der Drei Österlichen Tage, der sich am identischen Ort und dem Vorsteher der Feier zeigt. Man kann die Tage, angefangen mit dem Abendmahlsgottesdienst des Gründonnerstags, die Karfreitagsliturgie, den Karsamstag und die Osternacht als einen zusammenhängenden Tag sehen. Neben den großen vertrauten Liturgien sind weitere Gottesdienstformen (Andachten, Tagzeitenliturgie, Gebetszeiten, ...) möglich, die unproblematisch kürzer gestaltet werden können.

Gründonnerstagabend

Die **Messe vom letzten Abendmahl** des Gründonnerstags dürfte relativ ungefährdet sein. Auf die Kelchkommunion der Gemeinde und auf die Fußwaschung muss leider auch in diesem Jahr verzichtet werden. An die Stelle der Fußwaschung könnte ein anderes Zeichen tätiger Liebe treten. Die Gemeinden könnten auf die Kollekte zugunsten der Partnerschaftsaktion Ost als ein konkretes Projekt der Sorge für Arme und Notleidende besonders eingehen. Die Kollekte bei der Gabenbereitung, die seit März 2020 an diesem Platz ausfällt, könnte durch einen Gabengang der Gemeinde ersetzt werden. So wäre die Kollekte wieder einmal an ihrem genuinen Platz zu erleben und ihr Sinn würde deutlich: die Gemeinde, die in der Eucharistie das Brotbrechen feiert, teilt auch ihr tägliches Brot mit den Armen. Dieser Gabengang mit seinem Anliegen darf kein Zufallsprojekt eines Abends sein.

Eine **Agape** in den Gemeinden kann nicht stattfinden. Stattdessen könnten die Hausgemeinschaften und Familien dazu ermuntert werden. Gestaltungsvorschläge finden sich auf der Bistumshomepage.

Ölbergandachten und Anbetungsstunden sind nach den üblichen Regeln möglich. Zusätzlich ist darauf zu achten, dass solche Gebetszeiten nicht in engen Räumen stattfinden, in dem die Abstände und das Luftvolumen gering sind. Vielleicht bieten offene Angebote gute Resonanz bei den Gläubigen, die wegen der Gefährdungslage bzw. der Zugehörigkeit zu einer Risikogruppe öffentliche Gottesdienste meiden (müssen).

Die Kommunion darf zu den Kranken gebracht werden.

Karfreitag

Für die **Liturgie vom Leiden und Sterben Christi** stellt eine mögliche Begrenzung auf 60 min eine Herausforderung dar. Die notwendige Zeitersparnis, die in kommenden Jahren nicht zur Norm werden darf, könnte durch folgende Faktoren geschehen:

- nur eine Lesung vor der Johannespassion,
- gesprochene Große Fürbitten in einer geringeren Auswahl. Es ist noch nicht bekannt, ob es eine besondere Karfreitagsfürbitte geben wird.
- Möglicher Verzicht auf die Kommunionfeier? Mit dieser Ausnahme während der Pandemie ist sehr behutsam umzugehen. Im Zweifelsfall gilt die liturgische Ordnung.
- Anpassung der musikalischen Gestalt.
- offene Form der Kreuzverehrung durch die Gemeinde außerhalb der Liturgie

Neben der großen Liturgie wird an diesem Tag und am Karsamstag das Angebot der „Offenen Kirche“ wichtig sein, um den Gläubigen auch außerhalb der liturgischen Feiern die Verehrung des Kreuzes bzw. den Besuch am Hl. Grab zu ermöglichen. So könnten kleine Formen zu anderen Zeiten die große Liturgie ergänzen: offene Kreuzverehrung, Kreuzweg, Taize-Gebet, musikalische Formen.

Karsamstag

Hier ist die Stille des Tages zu wahren. Die Kirche sollte (zeitweise) geöffnet werden. Eine ansprechende Gestalt der Karmetten könnte für (das Team der Hauptamtlichen und) Interessierte wertvoll sein. Wo es die Tradition des Heiligen Grabes gibt, kann sie nach den gegenwärtigen Regeln behutsam fortentwickelt werden. Eine Pieta oder die 14. Kreuzwegstation könnte als Andachtsort entsprechend gestaltet werden und zum Gebet einladen.

Feier der Osternacht

Das Problem der Prozession des Palmsonntags wird in der Osternacht durch die Dunkelheit noch verstärkt. Es ist deshalb nicht möglich, die Gottesdienstgemeinde beim Einzug in die Kirche in einer Prozession mitziehen zu lassen. Der Regulierungsbedarf wäre zu hoch, zu schnell können Abstandsregeln vergessen werden und das Suchen der markierten Plätze in der Kirche oder Kapelle könnte als störend empfunden werden. Alternativ wäre zu überlegen, ob das Osterfeuer vor dem Eingangsbereich entzündet werden kann und die Gläubigen in der Kirche wenigstens (durch ein Funkmikro) dem Geschehen am Feuer folgen können? Vielleicht werden ausgewählte Familien oder die Kinder, die ihren Platz in der Kirche schon kennen und reserviert haben, mit ans Feuer eingeladen? Dies kann aber nur ermöglicht werden, wenn die Einhaltung der Abstandsregeln sicher gestellt ist. Vor diesen Überlegungen ist zu klären, ob staatliches Recht und Verordnungen das nächtliche Feuer im Freien zulassen.

Kürzungsvarianten für die Osternacht:

- Die Lichtfeier kann damit beginnen, dass die bereits entzündete Osterkerze in die dunkle Kirche getragen wird; zumindest ist der Verzicht auf die fakultativen Zeichen an der Osterkerze angeraten.
- Kurzform des Osterlobs.
- Minimalvariante an Lesungen, kurze Predigt.
- Wenn keine Taufe erfolgt, wird entsprechend der Rubriken des Messbuchs auch kein Taufwasser geweiht, folglich keine Litanei gesungen, sondern lediglich Wasser gesegnet.

Eine weitere mögliche Variante, die hier als Empfehlung angesprochen wird, könnte der Liturgie dienen, weil in dieser Form nicht nur gekürzt wird: Die Osternachtsfeier wird geteilt und erstreckt sich so zeitlich über verschiedene Stunden der Nacht. Die Gruppe der Teilnehmenden muss auch nicht vollständig identisch sein.

In der Dunkelheit des späten Abends oder der frühen Nacht wird zur Vigil eingeladen. Dazu gehören die Lichtfeier und die alttestamentlichen Lesungen. Der schlichte Abschluss erfolgt ohne Segen mit einem Gebet, das noch formuliert werden muss. Dann sollte Stille herrschen. In der Dämmerung des Morgens wird dann getauft oder das Taufgedächtnis begangen und Eucharistie gefeiert. Der morgendliche Gottesdienst beginnt dann mit wenigen einführenden Worten, die an die Feier der Nacht anknüpfen. Dann folgt wie im Messbuch vorgesehen das Gloria mit Glockengeläut, Epistel, Halleluja, Evangelium, (Taufe oder Taufgedächtnis in kurzer Form, ohne Litanei, aber mit Erneuerung des Taufversprechens), eucharistische Liturgie. Dieses Modell ist auch an Orten denkbar, an denen Gemeinden gern eine Osternacht feiern würden, aber es steht kein Priester zur Verfügung. Dort könnte die Vigil in der Nacht ohne Messe stattfinden; die Messe wird dann am Tag gefeiert. Freilich muss die Gemeinde das Potential für diese Feiern haben und geistlich darauf vorbereitet werden.

Weitere feierliche Messen am Ostertag werden nach Bedarf und Möglichkeiten mit Wassersegnung und Tauferneuerung (auch) in anderen Kirchen der Pfarrei gefeiert. Wenigstens in einer Kirche der Pfarrei findet eine feierliche Vesper statt. Dieser nichteucharistische Gottesdienst beschließt das österliche Triduum. In diesem Jahr wird wahrscheinlich nur der Gesang durch (verschiedene) Vorsänger möglich sein. Die Psalmen können auch im Wechsel gesprochen werden.

Propst Dr. Matthias Hamann
Stabsstellenleiter

Magdeburg, den 02.03.2021